

Buch der Kindheit

Autor(en): **Geering, Martha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **6 (1910)**

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichter der geniale Künstler auch besitzen mag, der Zuschauer verlangt eine äußere Unterstützung für seine Illusion.

Unsere Künstler, Fräulein Ernst als Genoveva an der Spitze, hielten sich auf das Beste. Eine jüngere Maske des treuen Drago wäre der Glaubhaftigkeit von Golos Ränke sicher zu Hilfe gekommen. Die „Genoveva“ verträgt einige gründliche Striche, besonders in den Episoden, in den Szenen der Margaretha. Die überreich ausgestattete Waldszene am Schluss bedeutete stilistisch einen gewagten Sprung aus der Vereinfachung, wie sie dem Pfautheater sehr wohl ansteht, in die Illusionsbühne.

ZÜRICH

CARL FRIEDRICH WIEGAND



BUCH DER KINDHEIT¹⁾

Wenn wir an die Lektüre der Autobiographie eines modernen Schriftstellers gehen, so werden wir nicht erwarten, hier einen zweiten „Grünen Heinrich“ zu entdecken. Immerhin erweckt die Ankündigung einer längeren Autobiographie die Voraussetzung, dass hier ein Leben durch die Tiefgründigkeit der Auffassung bedeutungsvoll gestaltet worden sei. Denn wozu sonst würde einer sein eigenes Leben eher als einen anderen Stoff behandeln?

Unter solcher Voraussetzung könnte es uns misstrauisch machen, dass bei Ganghofer die Schilderung der Kindheit allein 400 Seiten beansprucht. Und wir dürfen allerdings an das *Buch der Kindheit*, Lebenslauf eines Optimisten, erster Band, nicht die Anforderung an ein Lebensbuch im oben genannten Sinne stellen.

Der Verfasser will vor allem unterhalten. Und er tut es diesmal in einem schlichten Ton, der aus dem Munde des liebenswürdigen Erzählers angenehmer klingt als das Pathos seiner Gebirglerromane. Sein Buch der Kindheit ist, einige wenige Abschweifungen ins Pädagogische abgerechnet, eine heitere Folge von Anekdoten, epischen Stilleben und munteren Geschichten. Alles ist anmutig erzählt, und wenn wir Ganghofer von seiner liebenswertesten Seite und in seiner Echtheit kennen lernen wollen, so müssen wir zu dem freundlichen Buche seiner Autobiographie greifen.

Wird es sich lohnen, durch 400 Seiten diese Bekanntschaft zu suchen? Für den Durchschnittsleser gewiss. Und der Kenner wird schon nach kürzerer Lektüre imstande sein, dem liebenswürdigen Autor für die so frischer gegebene Auskunft mit Dank und Sympathie zu lohnen.

BASEL

MARTHA GEERING



DIE II. INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG IN INTERLAKEN

Niemals kann eine große Ausstellung, die sich über viele Säle verbreitet, den intimen Genuss einer Kunstschau bieten, die sich sauber in einem

¹⁾ GANGHOFER. *Buch der Kindheit*. Lebenslauf eines Optimisten. Verlag Adolf Bong & Comp., Stuttgart.